CORPVS INSCRIPTIONVM LATINARVM

CONSILIO ET AVCTORITATE

ACADEMIAE SCIENTIARVM
BEROLINENSIS ET BRANDENBVRGENSIS

EDITVM

AVCTARIVM

SERIES NOVA
VOLVMEN QVARTVM

DE GRUYTER
MMXIV

International Congress of Greek and Latin Epigraphy
(14th : 2012 : Berlin, Germany)

ÖFFENTLICHKEIT – MONUMENT – TEXT

XIV Congressus Internationalis
Epigraphiaë Graecae et Latinae
27. – 31. Augusti MMXII

Akten

herausgegeben von

Werner Eck und Peter Funke
in Verbindung mit
Marcus Dohnicht, Klaus Hallof,
Matthäus Heil und Manfred G. Schmidt

DE GRUYTER
2014

HISTORICAL STUDIES-SOCIAL SCIENCE LIBRARY
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
PRINCETON, NEW JERSEY 08540

Athanassios Themos

A Fragmentary Decree from Anaphe

Anaphe is the southernmost and easternmost island of the Cyclades and lies at a short distance east of Thera. Literary sources concerning the island are scarce. However, the epigraphic evidence supplies invaluable information about the history of the island from the 5th c. B.C. until the Roman period.

The inscribed monument that was presented at the XIV Congressus Internatiolalis Epigraphiae Graecae et Latinae was found recently at the Acropolis of Ancient Anaphe. It is the upper part of a stele of white marble preserving its original right and left sides. It preserves the upper part of a decree whereby a motion for the renewal of the pre-existing »syggeneia« between the Anaphaeans and the Lacedaemonians was proposed by the Anaphaean Epinomos son of Aristoklitidas. It is known that the term »syggeneia« (i. e. kinship) constituted a significant diplomatic term of interstate relations between the Greek city states from the Hellenistic period onwards. In most cases it is ideologically build upon an element of the common mythological past of the cities involved, namely a hero or an ancestor; it may also derive from the relationship between a metropolis and a colony.

It is most important that a »syggeneia« between the Anaphaeans and the Lacedaemonians is attested in the new inscription for the first time. Its ideological framework cannot be easily investigated. From the early historical times, Anaphe is known to have been part of the »Doric migration« and most probably under the direct influence of neighbouring Thera, where, according to Herodotus (IV 147), the island's founder had initially migrated from Laconia. No direct source pertaining to the origins of the ancient inhabitants of Anaphe is available. According to the new inscription discussed here, the people of Anaphe are calling upon their »syggeneia« with the people of Sparta, which, given their Doric origin, may have indeed been real, as is evident in the language found in inscriptions. It may also be seen as an effort of the people of Anaphe to approach the Spartans politically.

A crucial historical question that arises from the study of this inscription is the identification of the political and military circumstances of the decree. When would the people of the island have needed to turn to Sparta for aid calling upon the aforementioned »syggeneia«? It is logical to assume that the historical circumstances must have combined two parameters: a grave peril befalling the people of Anaphe and Sparta's political and military ability to provide the necessary naval assistance.

The inscription may be dated by the letter forms between the second half of 3rd and the first half of the 2nd century BC. Unfortunately, the available information on Anaphe about that period is practically non-existent, and therefore our interpretation concerning the reasons that led to the renewal of the »syggeneia« must be seen through the wider historical framework of the Aegean and Cycladic regions of that period.

The most likely historical context for the new inscription is the time when Nabis was ruler at Sparta. At that time the people of Anaphe must have found themselves hard pressed between the external policies pursued by powerful city-states on the one hand and piracy on the other. They turned to their mythological past and called upon their ancestral origins or even tried to invent them in order to form alliances and seek military support. It is evident that throughout this turbulent period, every city-state in the Aegean strived to provide security for its citizens, many times forming alliances and signing pacts even with prospective enemies. Other epigraphic evidence, such as the little later treaty between Anaphe and the League of Cretans (IG XII 3, 254) also suggests that the people of the island of Anaphe were actively trying to evade impending dangers.[1]

Athanassios Themos, Athens
elthe963@otenet.gr

Note:

1 The inscription will be published soon.

M. H. Sayar

Lysimacheia. Zankapfel zwischen den Diadochen

Die Lage von Lysimacheia war bis vor ca. 15 Jahren ungewiss. Für die Lokalisierung waren hauptsächlich zwei Standorte vorgeschlagen worden. Einer davon war das südlich von Kavak Köyü gelegenen Ortaköy (= früher Hexamilion) und der andere war Bolayır = Plagiari. Beide Orte liegen auf der Anhöhe, die sich von Norden nach Süden erstreckt und sie haben eine beherrschende Lage, um

den Golf von Saros (= Melas Kolpos) im Westen und die Mündung der Dardanellen bis zum Propontis im Osten zu kontrollieren.

In der heutigen Kleinstadt Bolayır (= früher Plagia) sind im Laufe der vergangenen Jahre zahlreiche archäologische und epigraphische Funde ans Tageslicht gekommen, die die Existenz einer weit ausgedehnten antiken Siedlung unter Beweis stellen.[1] Der Großteil dieser Funde stammt aus hellenistischer Zeit. In Ortaköy dagegen sind heute noch Ruinen einer spätantiken Wehr- bzw. Sperrmauer sichtbar. An der Propontisküste, wo die Fortsetzung der Mauer das Meer erreicht, finden sich die Reste einer spätrömischen Siedlung.

Mitte der fünfziger Jahre des 20. Jhs. wurde in Bolayır ein marmorner Schild gefunden, welcher heute im Archäologischen Museum von Istanbul (Inv. Nr. 4786) aufbewahrt wird. Auf diesem Schild ist eine Herakleskeule dargestellt und eine zweizeilige Inschrift mit erhabenen Buchstaben zu sehen.[2] Obwohl die ersten Zeilen der Inschrift zum größten Teil abgebrochen sind, ergänzt L. Robert diesen Text als [ΒΑΣΙΛΕΩ]Σ ΦΙΛΙΠΠΟΥ (Abb. 1). Robert erkannte, dass es sich



Abb. 1: Lysimacheia, Schild mit dem Namen Philipps V.

dabei um Philipp V. handeln muss, der gegen Ende des 3. bzw. Anfang des 2. Jhs. v. Chr. während des 2. makedonischen Krieges mit Lysimacheia einen Bündnisvertrag abgeschlossen hatte, wie eine Inschrift aus Dion (= heute Karitsa) in Makedonien bezeugt. Kurz zuvor – wahrscheinlich im Winter 203/202 – hatte Philipp V. mit dem Seleukidenkönig Antiochos III., der 204 v. Chr. nach einem erfolgreichen Feldzug aus seinen östlichen Satrapien zu seinem Kernland zurückgekehrt war, die Aufteilung des Ptolemäerreiches vereinbart. Aufgrund der römischen Expansion musste Philipp kurz vor der Schlacht bei Kynoskephalai seine Besatzung aus Lysimacheia zurückziehen. Thrakische Stämme verwüsteten

die wehrlose Stadt. Im Frühjahr 196 v. Chr. besetzte Antiochos III. die Stadt, ließ das zerstörte Lysimacheia von seinen Soldaten wieder aufbauen, siedelte unter großem Aufwand alte und neue Einwohner an und machte die Stadt zu seinem Hauptstützpunkt am Hellespontos. Offenbar hatte Antiochos noch größeres mit Lysimacheia vor, da er dort noch im selben Jahr römische Gesandte empfing.

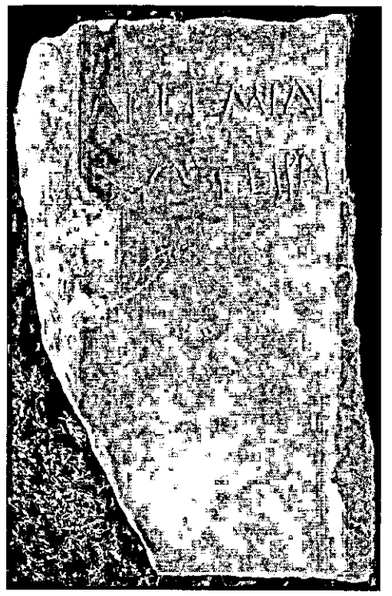


Abb. 2: Fragment einer Säulentrommel mit einer Weihinschrift für Artemis

Die zahlreichen archäologischen Funde ergaben jedoch keine eindeutigen Hinweise, wonach Lysimacheia im Gebiet des heutigen Bolayır zu lokalisieren wäre, bis 1998 eine Stele mit Einlasszapfen aus Marmor ans Tageslicht kam. Auf dieser Stele ist eine 32-zeilige Inschrift eingemeißelt, die die Privilegien für die Bürger bezeugt, die bei der Befreiung der Stadt mitgewirkt haben. Durch den Verlust der Anfangszeilen bleibt es unklar, nach welchem Ereignis die Stadt befreit worden ist. Dieser Ratsbeschluss sollte auf zwei Papyri niedergeschrieben und sowohl von den Strategoi und als auch von den Mitgliedern der Versammlung (= Synedroi) besiegelt werden; sodann sollte eine der Papyrusurkunden im Archiv des Artemis-Heiligtum von Lysimacheia aufbewahrt werden und die andere im Heiligtum der Großen Götter auf Samothrake. Um den Inhalt der Inschrift der Öffentlichkeit bekannt zumachen, wurde auch beschlossen, drei weitere Kopien auf marmornen Stelen einmeißeln zu lassen und diese jeweils im Heiligtum der Großen Götter auf Samothrake, im Athena-Heiligtum in Ilion und am Homonoia-Altar von Lysimacheia aufzustellen. Die auf dem Altar von Lysimacheia errichtete Stele ist jene, die 1998 in Bolayır gefunden wurde.

Durch den Fund dieser Stele und durch die ausdrückliche Erwähnung des Artemis-Heiligtums und des Homonoia-Altars in Lysimacheia wird das vergeblich gesuchte Lysimacheia seit 1998 mit Sicherheit bei Bolayır bzw. zwischen Bolayır

und auf dem unmittelbar südöstlich von Bolayır gelegenen Şükrüler Tepe lokalisiert werden. Eine Weihinschrift auf dem Fragment einer Säulentrommel (Abb. 2), bei Bolayır gefunden, in der ausdrücklich Artemis als Soter (Ἀρτέμιδι Σωτείρᾳι) verehrt wird, zeigt mit großer Wahrscheinlichkeit die vermutliche Lage des Artemistempels. Die ältere athenische Gründung Kardia (= heute Bakla Burnu) am Golf von Melas (= heute Saros), Paktye auf Maltepe sowie das teilweise verlandete Bolayır İskelesi an der Küste des Propontis bei der Einfahrt zu den Dardanellen dienten als Häfen von Lysimacheia. Die Reste der antiken Stadt liegen auf den Feldern in und um Bolayır. Die oben erwähnte und andere Inschriften, die im Rahmen der in letzten Jahren durchgeführten Geländeforschungen der Universität Istanbul unter der Leitung des Verfassers gefunden wurden, stellen nicht nur die Nutzung der beiden Häfen und die bewegte Geschichte Lysimacheias bis zu seiner Zerstörung unter Beweis, sondern auch die während der römischen Kaiserzeit in diesem Gebiet weiter bestehenden Siedlungen. Die Häfen von Lysimacheia kommen in einer Inschrift vor, die in Ilion in den siebziger Jahren südlich der römischen Bäder gefunden wurde. P. Frisch datiert den Text um das Jahr 196 v. Chr. in die Zeit der Herrschaft von Antiochos III., der damals die thrakische Chersones besetzte.[3] Er fügte ein Inschriftfragment, das 1893 in Ilion auf der Akropolis gefunden wurde, als Textanfang hinzu, weil er inhaltliche Zusammenhänge festgestellt hatte. Dieses Fragment wurde schon 1893 ins Museum nach Istanbul gebracht und dort 1896 von E. Kalinka abgeschrieben, galt aber seither als verschollen, bis es 2010 im Magazin des Archäologischen Museums von Istanbul vom Verf. wiedergefunden wurde. Diese zwei in Ilion auf verschiedene Marmorsteine eingemeißelten Texte bezeugen, dass Lysimacheia mit einem König, der den Namen Antiochos trägt, einen Vertrag abgeschlossen hat.

Frisch hält demnach den Seleukidenkönig Antiochos, dessen Name an vier Stellen des Textes vorkommt, für Antiochos III; hingegen vertreten J. L. Ferrary und Ph. Gauthier die Meinung, es handle sich bei dieser Inschrift um einen Vertrag zwischen Antiochos I. (281 – 261) und Lysimacheia.[4] J. Ma teilt diese Meinung und erwägt auch die Möglichkeit, die Inschrift in die Zeit von Antiochos II. (261 – 246) zu datieren.[5] Die beiden Inschriften, die in verschiedenen Grabungsschnitten in Ilion gefunden wurden und etwas unterschiedliche Buchstabenformen haben, gehören nicht zusammen. Sie könnten unter Antiochos I. oder Antiochos II., also zu verschiedenen Zeiten im 3. Jh. v. Chr., abgeschlossene Verträge bezeugen. Auch der Marmor der beiden Inschriftträger scheint verschiedenartig zu sein. Aufgrund der historischen Ereignisse im Zuge der Machtkämpfe unter den Diadochen in und um Lysimacheia, könnte man in dem angeführten König Antiochos (in I. v. Ilion 45 A einmal und I. v. Ilion 45 B

mehrfach als Vertragspartner erwähnt) sowohl Antiochos I. als auch Antiochos II. vermuten. Möglicherweise bezeugt die zuletzt in Lysimacheia gefundene Inschrift die Befreiung der Stadt, die wahrscheinlich in Folge der Auseinandersetzungen zwischen den Diadochen im Laufe des 3. Jhs. n. Chr. erreicht wurde.

Wenn die beiden Texte aus Ilion tatsächlich in die Zeit von Antiochos I. oder II. datiert werden können, wird besonders durch die Zeilen 13/14 der I. v. Ilion B klar, dass die beiden Häfen von Lysimacheia noch in der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. genutzt wurden. Trotz der Zerstörung der Stadt durch die Thraker bestanden die Siedlungen und Häfen im ehemaligen Territorium von Lysimacheia weiter. Im 1. Jh. n. Chr. diente Kardia wiederum als Hafen und wurde bis in byzantinische Zeit als Hafen benutzt. Auch Paktye war in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten noch bewohnt. Die Hafenanlagen von Lysimacheia verlandeten zum größten Teil im Laufe der Jahrhunderte durch Erdbeben und durch Meerströmungen, die auch den Küstenverlauf veränderten. Nur der nicht verlandete Teile des Nordhafens von Kardia wird bis heute als kleiner Fischerhafen benutzt.

M. H. Sayar, Istanbul
mhsayar@gmail.com

Anmerkungen:

1 Die historisch-geographischen Forschungen in und in der Umgebung von Bolayır sowie auf der thrakischen Chersonês sind vom Verf. seit 1992 unternommen und zwischen 2004 und 2012 im Rahmen der Forschungsprojekte (Proj. Nr. 410, 2312, 3980, 8242, 21863, 21885 und 25583) des Südosteuropäischen Forschungszentrums durchgeführt worden, die vom Forschungsfonds der Universität Istanbul finanziert wurden. Für diese Unterstützung danke ich dem Fonds der wissenschaftlichen Forschung und meinen Studenten, die mich während der Geländeforschungen begleitet und tatkräftig unterstützt haben.

2 Zu dieser Inschrift s. L. Robert, Inscriptions des Dardanelles. I. Monument de Lysimacheia. Hellenica 10, 1955, 267 und Planche XXXV.; s. auch SEG 58, 2008, 702.

3 P. Frisch I. v. Ilion, I.K. 3 (1975) Nr. 44 S. 117 und Nr. 45 S. 118 ff. besonders S. 121.

4 J. L. Ferrary – Ph. Gauthier, Le Traité entre le roi Antiochos et Lysimacheia, Journal des Savants 1981, 327–345.

5 J. Ma, Antiochos III and the Cities of Western Asia Minor. Oxford 2003², 266 f.